

Aus dem Institut für Medizinische Soziologie und
Rehabilitationswissenschaft
der Medizinischen Fakultät Charité – Universitätsmedizin Berlin

DISSERTATION

Using Smartphones and Health Apps to Change and Manage Health
Behaviors: A Population-Based Survey

zur Erlangung des akademischen Grades
Doctor medicinae (Dr. med.)

vorgelegt der Medizinischen Fakultät
Charité – Universitätsmedizin Berlin

von

Clemens Ernsting, geb. Kuhnert

aus Lutherstadt Wittenberg

Datum der Promotion: 18.09.2020

INHALTSVERZEICHNIS

1. ABSTRACT (DEUTSCH)	3
2. ABSTRACT (ENGLISH)	6
3. EIDESSTATTLICHE VERSICHERUNG	9
4. ANTEILSERKLÄRUNG AN DER ERFOLGTEN PUBLIKATION	11
5. AUSZUG AUS DER JOURNAL SUMMARY LIST (ISI WEB OF KNOWLEDGESM)	14
6. DRUCKEXEMPLAR DER AUSGEWÄHLTEN PUBLIKATION INKLUSIVE MULTIMEDIA APPENDIX	16
7. LEBENSLAUF	33
8. PUBLIKATIONSLISTE	37
9. DANKSAGUNG	39

1. ABSTRACT (DEUTSCH)

ABSTRACT (DEUTSCH)

Hintergrund:

Chronische Erkrankungen sind eine Herausforderung für die Betroffenen, sowie für das Gesundheitswesen. Smartphones und Gesundheits-Apps können eine Möglichkeit darstellen, mit chronischen Erkrankungen umzugehen und gesundheitsbezogene Verhaltensweisen zu verändern, welche mit diesen Erkrankungen assoziiert sind.

Thema:

Folgende Ziele wurden untersucht: 1) Die Verbreitung von Smartphones und Gesundheits-Apps, 2) potentielle Assoziationen soziodemographischer, medizinischer und verhaltensbezogener Parameter mit der Nutzung von Smartphones und Gesundheits-Apps, 3) mögliche Zusammenhänge der Nutzung bestimmter Gesundheits-Apps und App-Features mit gesundheitsbezogenem Verhalten.

Methoden:

Eine bundesweite, repräsentative Umfrage mit 4144 Teilnehmern wurde durchgeführt. Die Teilnehmer wurden bei sich zuhause zu soziodemografischen Faktoren, ihrem Gesundheitsstatus, gesundheitsbezogenem Verhalten, Lebensqualität, Gesundheitskompetenz und dem Einsatz von Smartphones, Gesundheits-Apps und App-Features befragt. Analysen erfolgten anhand binär logistischer Regressionen.

Ergebnisse:

Annähernd zwei Drittel der Teilnehmer besaß ein Smartphone. Smartphone-Nutzer waren im Vergleich zu Nicht-Nutzern jünger, informierten sich eher im Internet über Gesundheitsthemen, arbeiteten häufiger in Vollzeit, besaßen häufiger einen Hochschulabschluss, ernährten sich seltener fettarm, trieben häufiger Sport und zeigten eine höhere Gesundheitskompetenz und Lebensqualität. Jeder fünfte Nutzer eines Smartphones gab an, auch Gesundheits-Apps zu nutzen. Nutzer dieser Applikationen waren signifikant jünger, seltener deutsche Muttersprachler, informierten sich häufiger im Internet über Gesundheitsthemen, waren vermehrt chronisch erkrankt, häufiger körperlich aktiv, ernährten sich öfter fettarm und waren gesundheitskompetenter auf als jene Smartphone-Nutzer, die keine Gesundheits-Apps nutzten. Die Mehrzahl der genutzten Gesundheits-Apps unterstützte

die Anwender dabei, mit dem Rauchen aufzuhören, sich gesund zu ernähren und Gewicht zu reduzieren. Dabei gaben die Teilnehmer an, vor allem folgende Features in den Gesundheits-Apps zu nutzen: Unterstützung bei Planung, Erinnerung, Motivation und Information. Hierbei zeigte sich, dass Teilnehmer, welche Apps zur Planung verwendeten, häufiger körperlich aktiv waren als jene, die kein Planungs-Feature verwendeten. Nutzer von Apps mit Verlaufskontrollen (Monitoring) waren häufiger körperlich aktiv und folgten eher dem Rat ihres Arztes als Leute, die andere Gesundheits-Apps benutzten.

Schlussfolgerung:

Die Nutzung von Gesundheits-Apps scheint für chronisch Erkrankte von hoher Bedeutung zu sein. Darum bieten Apps eine große Chance, Menschen dabei zu unterstützen, gesundheitsschädigende Verhaltensweisen zu verändern bzw. förderliche Gesundheitsverhaltensweisen aufzunehmen oder aufrecht zu erhalten. Ein beträchtlicher Anteil der Bevölkerung hat jedoch erschwerten Zugang zu Gesundheits-Apps. Dazu zählten vorrangig ältere Menschen und solche, die einer niedrigeren sozialen Bevölkerungsschicht angehörten oder eine geringere Gesundheitskompetenz aufwiesen. App-Entwickler und Forscher sollten daher künftig verstärkt die Bedürfnisse chronisch erkrankten Menschen, älteren Personen und Leuten mit geringer Gesundheitskompetenz in den Fokus rücken.

2. ABSTRACT (ENGLISH)

ABSTRACT (ENGLISH)

Background:

Chronic conditions pose a challenge for individuals and for the health care system. The use of smartphones and mobile health apps could help managing chronic conditions and changing health behaviors that are associated with these conditions.

Objective:

The present study investigated (1) the proportion of smartphone use and health app use, (2) putative associations of social as well as individual factors with the smartphone use and health app use, and (3) correlates of app usage and app characteristics with reported health behaviors.

Methods:

A population-based survey among 4144 German residents, aged 35 years and older, was conducted. Assessments took place at home visits and sociodemographic factors as well as health status, health behaviors, quality of life, and health literacy, and the use of the Internet, smartphone, and health apps were measured. Binary logistic regression models were applied.

Results:

Analyses showed that almost two thirds of the sample used a smartphone. Smartphone users were, on average, younger, did more research on the Internet, were more likely to work full-time and more likely to have a university degree, engaged more in physical activity, and less in low fat diet, and had a higher health-related quality of life and health literacy than nonusers. Health apps were used by a fifth of the smartphone users. Health app users were younger, did more research on the Internet, were less likely to be native German speakers, were more likely to be chronically ill, engaged more in physical activity, and low fat diet, and were more health literate compared to those who had a smartphone without any health app. Health apps mainly focused on smoking cessation, healthy diet, and weight loss. The most widespread app characteristics were planning, reminding, prompting motivation, and the provision of information. Analysis revealed that the app characteristic planning was associated with physical activity and so was feedback or monitoring. Further, monitoring of behavior was associated with adherence to doctor's advice.

Conclusions:

The present study reveals that mobile health apps are an important tool for people suffering from chronic conditions. This offers great opportunities as health apps may support individuals in changing health detrimental behavior or maintain health promoting behavior. Our findings suggest disparities in access to health apps related to age, socioeconomic status, health literacy, and health. Accordingly, the needs of older people, of people with low health literacy, and chronic conditions should be taken into account.

3. EIDESSTATTLICHE VERSICHERUNG

EIDESSTATTLICHE VERSICHERUNG

„Ich, Clemens Ernsting, versichere an Eides statt durch meine eigenhändige Unterschrift, dass ich die vorgelegte Dissertation mit dem Thema: „Using Smartphones and Health Apps to Change and Manage Health Behaviors: A Population-Based Survey“. selbstständig und ohne nicht offengelegte Hilfe Dritter verfasst und keine anderen als die angegebenen Quellen und Hilfsmittel genutzt habe.

Alle Stellen, die wörtlich oder dem Sinne nach auf Publikationen oder Vorträgen anderer Autoren beruhen, sind als solche in korrekter Zitierung (siehe „Uniform Requirements for Manuscripts (URM)“ des ICMJE -www.icmje.org) kenntlich gemacht. Die Abschnitte zu Methodik (insbesondere praktische Arbeiten, Laborbestimmungen, statistische Aufarbeitung) und Resultaten (insbesondere Abbildungen, Graphiken und Tabellen) entsprechen den URM (s.o.) und werden von mir verantwortet.

Mein Anteil an der ausgewählten Publikation entspricht dem, der in der untenstehenden gemeinsamen Erklärung mit dem/der Betreuer/in, angegeben ist. Sämtliche Publikationen, die aus dieser Dissertation hervorgegangen sind und bei denen ich Autor bin, entsprechen den URM (s.o.) und werden von mir verantwortet.

Die Bedeutung dieser eidesstattlichen Versicherung und die strafrechtlichen Folgen einer unwahren eidesstattlichen Versicherung (§156,161 des Strafgesetzbuches) sind mir bekannt und bewusst.“

Berlin, 14.12.2017

Clemens Ernsting, Promovend

4. ANTEILSERKLÄRUNG AN DER ERFOLGTEN PUBLIKATION

ANTEILSERKLÄRUNG AN DER ERFOLGTEN PUBLIKATION

Publikation:

Ernsting C, Dombrowski SU, Oedekoven M, O'Sullivan JL, Kanzler M, Kuhlmei A, Gellert P, Using Smartphones and Health Apps to Change and Manage Health Behaviors: A Population-Based Survey, Journal of Medical Internet Research, 2017

Beitrag im Einzelnen:

Der Promovend suchte sich selbstständig ein Forschungsthema, welches ihn interessierte, nämlich die Verwendung moderner Medien mit Bezug auf Gesundheit und Krankheit, also „eHealth“ und „mHealth“.

Zu diesem Thema führte er selbstständig eine ausführliche Literaturrecherche durch, grenzte so das Thema weiter ein und konnte Forschungslücken identifizieren. Danach formulierte er seine Forschungsfrage: „Inwiefern nutzen chronisch erkrankte Menschen Smartphones und Gesundheits-Apps, um ihre Gesundheit zu beeinflussen?“

Um seine Forschungsfrage zu beantworten, entwickelte der Promovend mehrere Items, die in einen bundesweiten Survey, dem Pfizer Gesundheitsmonitor 2015 „Gesundheitswissen zu chronischen Erkrankungen in Deutschland“, eingearbeitet wurden.

Nachdem dem Promovenden der Datensatz vorlag erarbeitete er sich selbstständig geeignete statistische Methoden und führte selbstständig Berechnungen mit der Software SPSS durch. Anschließend führte er erneut eine ausgiebige Literaturrecherche durch und verfasste die komplette Rohversion des Artikels, das heißt Zusammenfassung, Einleitung, Methoden, Ergebnisse und Diskussion.

Die Koautoren geben anschließend weiteren Input, welcher vom Promovenden eingearbeitet wurde.

Anschließend suchte der Promovend selbst ein geeignetes Journal aus, in dem publiziert werden sollte und reichte den Artikel dann beim „Journal of Medical Internet Research“ ein. Als „Corresponding Author“ übernahm der Promovend die gesamte Kommunikation mit dem Journal. Nach dem Feedback der Reviewer überarbeitete er den Artikel und reichte ihn erneut

ein. Eine zweite Feedbackschleife der Reviewer folgte, weshalb der Promovend den Artikel erneut überarbeitete. Anschließend passte er nach Rückmeldung der Redaktion das Layout an und erledigte weitere letzte Formalien, die von der Redaktion gefordert wurden.

Zuletzt wurde der Artikel dann veröffentlicht.

Der Promovend holte bei Bedarf aktiv das Feedback der Koautoren ein.

Berlin, 14.12.2017

Prof. Adelheid Kuhlmei,
Betreuende Hochschullehrerin

Berlin, 14.12.2017

Clemens Ernsting, Promovend

5. AUSZUG AUS DER JOURNAL SUMMARY LIST (ISI WEB OF
KNOWLEDGESM)
(SEITE 15)

Journal Data Filtered By: **Selected JCR Year: 2016** Selected Editions: SCIE,SSCI
 Selected Categories: **“HEALTH CARE SCIENCES and SERVICES”**
 Selected Category Scheme: WoS
Gesamtanzahl: 90 Journale

Rank	Full Journal Title	Total Cites	Journal Impact Factor	Eigenfactor Score
1	JOURNAL OF MANAGED CARE PHARMACY	1,611	14.789	0.003420
2	BMJ Quality & Safety	3,259	6.186	0.015880
3	ACADEMIC MEDICINE	13,091	5.255	0.026320
4	JOURNAL OF MEDICAL INTERNET RESEARCH	8,927	5.175	0.024390
5	HEALTH AFFAIRS	14,957	4.980	0.054430
6	JOURNAL OF CLINICAL EPIDEMIOLOGY	22,958	4.978	0.034140
7	JMIR mHealth and uHealth	825	4.636	0.002510
8	HEALTH TECHNOLOGY ASSESSMENT	5,265	4.236	0.009690
9	VALUE IN HEALTH	6,019	4.235	0.016440
10	PALLIATIVE MEDICINE	4,309	4.220	0.007430
11	MEDICAL EDUCATION	8,822	4.005	0.011490
12	STATISTICAL METHODS IN MEDICAL RESEARCH	3,128	3.953	0.008460
13	JOURNAL OF GENERAL INTERNAL MEDICINE	16,296	3.701	0.028930
14	JOURNAL OF THE AMERICAN MEDICAL INFORMATICS ASSOCIATION	7,655	3.698	0.017180
15	PHARMACOECONOMICS	3,867	3.630	0.006610
16	Implementation Science	5,406	3.354	0.016320
17	BMC Medical Research Methodology	6,687	3.295	0.018680
18	INTERNATIONAL JOURNAL OF MEDICAL INFORMATICS	4,069	3.210	0.005520
19	HEALTH SERVICES RESEARCH	6,776	3.089	0.013990
20	Health Informatics Journal	536	3.021	0.001100
21	JOURNAL OF PAIN AND SYMPTOM MANAGEMENT	9,064	2.905	0.014110
22	MEDICAL CARE	18,046	2.897	0.021300
23	MILBANK QUARTERLY	3,550	2.809	0.005130
24	SUPPORTIVE CARE IN CANCER	9,054	2.698	0.022060
25	Patient-Patient Centered Outcomes Research	630	2.674	0.002090
26	MEDICAL TEACHER	6,732	2.502	0.012650
27	Journal of Patient Safety	610	2.476	0.002110
28	JOURNAL OF MEDICAL SYSTEMS	3,239	2.456	0.005300
29	JOURNAL OF HEALTH ECONOMICS	5,811	2.373	0.015060

6. DRUCKEXEMPLAR DER AUSGEWÄHLTEN PUBLIKATION
INKLUSIVE MULTIMEDIA APPENDIX
(SEITE 17-32)

Original Paper

Using Smartphones and Health Apps to Change and Manage Health Behaviors: A Population-Based Survey

Clemens Ernsting¹; Stephan U Dombrowski², PhD; Monika Oedekoven¹; Julie L O'Sullivan¹; Melanie Kanzler³; Adelheid Kuhlmeier¹, PhD; Paul Gellert¹, PhD

¹Institute of Medical Sociology, Charité - Universitätsmedizin Berlin, Berlin, Germany

²Faculty of Natural Sciences, University of Stirling, Stirling, United Kingdom

³Pfizer Deutschland GmbH, Berlin, Germany

Corresponding Author:

Clemens Ernsting

Institute of Medical Sociology

Charité - Universitätsmedizin Berlin

Chariteplatz 1

Berlin,

Germany

Phone: 49 30450529215

Fax: 49 30450529972

Email: clemens.ernsting@charite.de

Abstract

Background: Chronic conditions are an increasing challenge for individuals and the health care system. Smartphones and health apps are potentially promising tools to change health-related behaviors and manage chronic conditions.

Objective: The aim of this study was to explore (1) the extent of smartphone and health app use, (2) sociodemographic, medical, and behavioral correlates of smartphone and health app use, and (3) associations of the use of apps and app characteristics with actual health behaviors.

Methods: A population-based survey (N=4144) among Germans, aged 35 years and older, was conducted. Sociodemographics, presence of chronic conditions, health behaviors, quality of life, and health literacy, as well as the use of the Internet, smartphone, and health apps were assessed by questionnaire at home visit. Binary logistic regression models were applied.

Results: It was found that 61.25% (2538/4144) of participants used a smartphone. Compared with nonusers, smartphone users were younger, did more research on the Internet, were more likely to work full-time and more likely to have a university degree, engaged more in physical activity, and less in low fat diet, and had a higher health-related quality of life and health literacy. Among smartphone users, 20.53% (521/2538) used health apps. App users were younger, less likely to be native German speakers, did more research on the Internet, were more likely to report chronic conditions, engaged more in physical activity, and low fat diet, and were more health literate compared with nonusers who had a smartphone. Health apps focused on smoking cessation (232/521, 44.5%), healthy diet (201/521, 38.6%), and weight loss (121/521, 23.2%). The most common app characteristics were planning (264/521, 50.7%), reminding (188/521, 36.1%), prompting motivation (179/521 34.4%), and the provision of information (175/521, 33.6%). Significant associations were found between planning and the health behavior physical activity, between feedback or monitoring and physical activity, and between feedback or monitoring and adherence to doctor's advice.

Conclusions: Although there were many smartphone and health app users, a substantial proportion of the population was not engaged. Findings suggest age-related, socioeconomic-related, literacy-related, and health-related disparities in the use of mobile technologies. Health app use may reflect a user's motivation to change or maintain health behaviors. App developers and researchers should take account of the needs of older people, people with low health literacy, and chronic conditions.

(*J Med Internet Res* 2017;19(4):e101) doi: [10.2196/jmir.6838](https://doi.org/10.2196/jmir.6838)

KEYWORDS

telemedicine; eHealth; mHealth; smartphone; mobile apps; health promotion; chronic disease; health literacy; quality of life

Introduction

Mobile Health Apps

An increasing number of people take advantage of smartphones for health issues. Mobile health apps have risen in popularity, providing new opportunities to change health-related behaviors and to manage chronic conditions [1]. Typical health apps provide immediate access to health information, medication reminders, or help track progress in physical exercise regime. However, the factors related with smartphone and health app use are not yet fully understood. This study investigated the associations between demographic and health-related factors, common chronic conditions, and health behaviors with smartphone and health app use.

Research has shown associations between (1) health app use and behavior, and (2) app use and management of chronic conditions [2-6]. Krebs and Duncan [7] examined the health app use among mobile phone users in the United States. Their findings suggest an association between health app use and sociodemographic factors; that is, app users were younger, had a higher income, were better educated, were more likely to be Hispanic, and had a higher body mass index (BMI). A systematic review of mobile health interventions based primarily on randomized controlled trials by Riley et al [2], who investigated the effectiveness and theoretical background of mobile interventions such as apps for smartphones or tablets. Results demonstrated that intervention participants were more successful in changing a variety of health behaviors and behavior-related outcomes, including physical activity, smoking cessation, healthy diet, weight loss, medication adherence, improvement of blood pressure control, and improvement of blood sugar control [2].

Factors Related to the Use of Health Apps

In a cross-sectional survey, Cho et al [8] examined factors related to the use of health apps and found a significant correlation between app use and health consciousness as well as an indirect link between health literacy and health-app use efficacy on health app use. Bailey et al [9] found widespread age and health literacy-related disparities in technology access, with older and less literate individuals being less likely to own smartphones and use the Internet, especially for health reasons. In a recent longitudinal survey, Levine et al [10] found that older people (mean age 75 years) used digital health at low rates but there were modest increases from 2011 to 2014. Despite a growing body of research on health apps, there is still a lack of evidence concerning the associations of sociodemographic, medical, and behavioral factors such as health-related quality of life, health behaviors, Internet use, multiple chronic conditions, and health app use.

Health App Characteristics

In addition to individual factors, health app characteristics such as monitoring progress or reminding may be related to the actual health behavior of the users. Findings from a systematic review that analyzed characteristics of Internet-based interventions revealed that theory-based approaches were associated with increases in effect sizes [11]. In a recent content analysis,

Morrissey et al [12] examined the extent to which certain established behavior change techniques were used in apps designed to promote medication adherence. They found a range from 0 to 7 behavior change techniques implemented in these apps. Planning, prompts or cues, monitoring, and feedback on behavior were included most frequently.

Aims of the Study

The aims of this study were to (1) investigate the prevalence of smartphone and health app use, (2) identify sociodemographic, medical, and behavioral correlates of smartphone and health app use, and (3) explore the correlations between behaviors targeted by the apps and actual health behavior, and health app characteristics and actual health behavior.

Methods

Sample and Procedure

A population-based sample of 4144 individuals from Germany participated in this cross-sectional survey. Data were collected in July 2015. An external agency was authorized to run the study. The agency employed interviewers to recruit participants on their own responsibility. To enhance the representativeness of the study, interviewers got specification concerning the composition of the sample, that is, the sample was stratified for sex, age, German federal state, and education to increase representativeness. Participants had to meet the following inclusion criteria: (1) German resident, (2) sufficient German language skills, (3) aged 35 years and older. There were no exclusion criteria. After a first contact, appointments for home visits were made with a response rate of 55%. Computer-assisted personal interviews (CAPI) were conducted by external, trained interviewers at home visits. Of the interviewed individuals, 7% refused to finish the survey and their data were subsequently deleted. The mean time participants need to finish the survey was 29 min. This study was conducted in compliance with the Declaration of Helsinki; written informed consent was obtained from participants [13].

Measures

Sociodemographics

Sex, age, height, weight, education (International Standard Classification of Education, ISCED) [14], occupation, income, and first language were assessed by standard survey items. Post-tax household income by month was categorized: low <€2100; moderate €2100-3600; high >€3600 (1 Euro=1.1 US dollar [October 6, 2016]).

Chronic Conditions

Chronic conditions were assessed by asking participants: "Do you suffer from one or more of the following chronic conditions: (1) cardiovascular disease, (2) cancer, (3) respiratory diseases, (4) diseases of the musculoskeletal system, (5) major depression, (6) chronic pain, (7) diabetes, (8) hypertension, and (9) other chronic condition." Furthermore, BMI was calculated by using self-reported weight and height ($BMI = \text{weight (in kg)} / \text{height (in squared meter)}$). A BMI of 30 or above was considered obese, in accordance with the World Health Organization (WHO) definition [15]. Chronic conditions were summed up to the

variable *multiple chronic conditions* ranging from “none,” “one,” “two,” to “three or more.”

Health Behaviors

Health behaviors were assessed by providing a list of common health-related behaviors (ie, smoking, physical activity, balanced diet, low fat diet, and adherence to doctor’s advice). These items were derived from the German Aging Survey (2013) and were adjusted for our survey. *Adherence to doctor’s advice* was taken from the 16-item short-form of the European Health Literacy Survey Questionnaire (HLS-EU-Q) instrument [16]. For *smoking*, participants were asked: “Do you smoke on a daily basis?” To assess *physical activity*, participants were asked: “Are you regularly physically active (following WHO recommendation, ie, 30 min of moderate activity at least 5 times per week or 30 min of intensive activity at least 3 times per week [17])?” *Balanced diet* was measured by asking participants: “Do you follow a balanced diet, that is, eat fruits and vegetables with every meal and including many wholegrain products?” *Low fat diet* was assessed by asking participants: “Do you follow a low fat diet, that is, eat few animal fats, peanuts, potato chips, and convenience food?” *Adherence to doctor’s advice* was assessed by asking participants: “On a scale from very easy to very difficult, how easy would you say it is to follow physician’s and pharmacist’s instructions?” The answer had a 4-point response format on a Likert scale. The answers “very easy” and “easy” were defined as adherence (coded 1=present) and the answers “difficult” and “very difficult” were defined as problematic adherence (coded 0=absent).

Health-Related Quality of Life and Perceived Health Literacy

Health-related quality of life was assessed by the European Health Interview Survey-Quality of Life (EUROHIS-QOL) 8-item index [18] with a Cronbach alpha of .90 in this analysis. Example items included: “How would you rate your quality of life?” and “How satisfied are you with your health?” All answers were given on a 5-point Likert scale. *Health literacy* was assessed by the 16-item short-form of the HLS-EU-Q instrument with a Cronbach alpha of .87 and a range from 0 to 50 indicating the perceived capability of an individual to acquire, understand, and act on health information [19]. An example item was: “On a scale from very easy to very difficult, how easy would you say it is to find information on treatments of illnesses that concern you?” Answers had a 4-point response format on a Likert scale.

Internet Use

Internet use was assessed by asking participants: “Do you use the Internet for obtaining information about health conditions or other health-related issues?” (coded as 1=present, 0=absent).

Smartphone and App Use

Smartphone use was assessed by asking participants: “Do you own a smartphone, that is, an Internet-compatible cell phone?” (coded 1=present, 0=absent).

Health app use and *behaviors targeted by the apps* were measured by asking participants: “Think about the last 12

months. Did you use smartphone apps to improve one of the following behaviors?: (1) to quit smoking, (2) to be regularly physically active, (3) to maintain a healthy diet, (4) to reduce weight, (5) to take medications regularly, (6) to improve blood pressure control, (7) to improve blood sugar control, and (8) I do not use smartphone apps to improve behaviors.” The health behaviors and behavior-related outcomes targeted by the apps were based on findings from a systematic review of health apps [2]. People who chose one or more of these behaviors were classified as health app users (coded 1=present) and people who chose “I do not use smartphone apps to improve behaviors” were classified as nonusers (coded 0=absent). *Behaviors targeted by the apps* were coded 1=present, 0=absent. There was no option to name alternative behaviors targeted by the apps.

App characteristics were assessed by asking participants: “Did the health apps you used contain one of the following characteristics: (1) provision of information on the target behavior, (2) motivational messages, (3) goal setting and action planning, (4) reminder, (5) information on the current status and individual progress, and (6) I do not use any of these app characteristics.” App characteristics were chosen in accordance to the behavior change technique taxonomy by Abraham and Michie [20], that is, *providing information, planning, reminding, providing feedback or monitoring*. Furthermore, the additional app characteristic *prompting motivation* was derived from a systematic review of mobile health interventions conducted by Riley et al [2]. It refers to the mobile intervention *messages containing motivational support* reviewed by Riley and encompasses the behavior change techniques such as the *provision of general encouragement* or *provision of contingent rewards* as outlined by Abraham. Participants were asked to choose one or more of the characteristics, coded 1=present and 0=absent. There was no option to name alternative app characteristics.

Statistical Analyses

We analyzed the entire sample as well as specific subgroups. Beyond smartphone users and nonusers, we compared health app users and non-health app users among the smartphone users. Binary logistic regressions with smartphone use (n=4144) and health app use (n=2538; subsample of smartphone users) as outcomes were conducted. Covariates were sex, age, number of chronic conditions, perceived health literacy, health-related quality of life, and Internet use. Other covariates were the health behaviors smoking, physical activity, balanced diet, and low fat diet.

Furthermore, we explored correlations between behaviors targeted by the apps and app characteristics with reported behavior by applying binary logistic regression models. We ran separate analyses for each behavior, such as for smoking, physical activity, balanced diet, low fat diet, and adherence to doctor’s advice. Health behaviors and behavior-related outcomes targeted by the apps were regular physical activity, smoking cessation, healthy diet, weight loss, medication adherence, improving blood pressure control, and improving blood sugar control. App characteristics comprised providing information, prompting motivation, planning, reminding, and feedback or

monitoring. Sex, age, behaviors targeted by the apps, and app characteristics were included as covariates into the analyses.

Additionally, we applied Hochberg's multistep procedure which is a slightly less restrictive alternative to the Bonferroni approach to correct for multiplicity (Hochberg [21]; for a discussion, see Streiner [22]).

Results

Characterization of the Sample

A total of 4144 individuals completed the population-based nationwide survey (see Table 1). The mean age was 57 years (SD 13.5) and 50.96% (2112/4144) were women. It was found that 68.97% (2858/4144) had a vocational qualification, 18.15% (752/4144) had a university degree, and 12.89% (534/4144) had no or basic qualification. Most participants were working full-time (2224/4144, 53.67%) and had a medium household income (1930/4144, 46.57%).

The majority of the sample (2231/4144, 53.84%) reported no chronic conditions, whereas 30.84% (1278/4144) reported having one, 11.25% (466/4144) two, and 4.08% (169/4144) three or more chronic conditions. The most common chronic conditions were hypertension (763/4144, 18.41%), musculoskeletal conditions (385/4144, 9.29%), and cardiovascular diseases (376/4144, 9.07%). The mean BMI was 24.9 (SD 3.5) and 6.49% (269/4144) of the participants were classified as obese (BMI \geq 30).

In total, 87.02% (3606/4144) of participants reported adhering to doctor's advice, 60.85% (2522/4144) were on a balanced diet, and 48.82% (2023/4144) were on a low fat diet. Furthermore, 38.95% (1614/4144) engaged in physical activity on a regular basis, and 28.50% (1181/4144) smoked daily. Average health-related quality of life was 3.9 out of 5 (SD 0.6) and mean health literacy was 33.5 out of 50 (SD 7.4).

The majority of the sample (2538/4144, 61.25%) reported using a smartphone and 20.53% (521/2538) of smartphone users also reported using health apps.

Table 1. Sample characteristics by smartphone and health app use.

Item	Total sample Total sample 100.00% (4144/4144) N=4144	Total sample		Smartphone users	
		No Smartphone ^a use 38.75% (1606/4144) n=1606	Smartphone use 61.25% (2538/4144) n=2538	No health app use 79.47% (2017/2538) n=2017	Health app use 20.53% (521/2538) n=521
Female (vs male), n (%)	2112 (50.97)	859 (53.49)	1253 (49.37)	984 (48.79)	269 (51.6)
Age in years (SD^b)	57 (14)	68 (11)	50 (10)	51 (10)	47.9 (10)
Educational level (ISCED^c), n (%)					
No or basic qualification	534 (12.89)	229 (14.26)	305 (12.02)	244 (12.10)	61 (11.7)
Vocational qualification	2858 (68.97)	1144 (71.23)	1714 (67.53)	1373 (68.07)	341 (65.5)
University degree	752 (18.15)	233 (16.06)	519 (20.45)	400 (19.83)	119 (22.8)
Occupational status, n (%)					
Working full-time	2224 (53.67)	309 (19.24)	1915 (75.45)	1503 (74.52)	412 (79.1)
Working part-time	434 (10.47)	135 (8.41)	299 (11.78)	245 (12.17)	54 (10.4)
Not working	198 (4.78)	81 (5.04)	117 (4.61)	92 (4.56)	25 (4.8)
Retired	1287 (31.06)	1081 (67.31)	206 (8.12)	177 (9)	29 (5.6)
In school	1 (0.02)	0 (0.00)	1 (0.04)	0 (0.00)	1 (0.20)
Monthly post-tax household income^d, n (%)					
Low	1342 (32.38)	801 (49.88)	541 (21.32)	423 (20.97)	118 (22.6)
Medium	1930 (46.57)	523 (32.57)	1407 (55.44)	1125 (55.78)	282 (54.1)
High	290 (7.00)	40 (2.49)	250 (9.85)	201 (9.97)	49 (9.4)
No answer	582 (14.04)	242 (15.07)	340 (13.40)	268 (13.29)	72 (13.8)
First language, n (%)					
German	3773 (91.05)	1499 (93.34)	2274 (89.60)	1826 (90.53)	448 (86.0)
Other	371 (8.95)	107 (6.66)	264 (10.40)	191 (9.47)	73 (14.0)
Chronic conditions, n (%)					
Cardiovascular disease	376 (9.07)	275 (17.12)	101 (3.98)	81 (4.02)	20 (3.8)
Cancer	79 (1.91)	49 (3.05)	30 (1.18)	24 (1.19)	6 (1.2)
Respiratory diseases	232 (5.60)	117 (7.29)	115 (4.53)	94 (4.66)	21 (4.0)
Musculoskeletal system conditions	385 (9.29)	277 (17.25)	108 (4.26)	84 (4.16)	24 (4.6)
Depression	128 (3.09)	43 (2.68)	85 (3.35)	62 (3.07)	23 (4.4)
Chronic pain	310 (7.48)	180 (11.21)	130 (5.12)	103 (5.11)	27 (5.2)
Diabetes	361 (8.71)	201 (12.52)	160 (6.30)	117 (5.80)	43 (8.3)
Hypertension	763 (18.41)	416 (25.90)	347 (13.67)	266 (13.19)	81 (15.5)
Obesity	269 (6.49)	115 (7.16)	154 (6.07)	111 (5.50)	43 (8.3)
Multiple chronic conditions, n (%)					
None	2231 (53.84)	553 (34.43)	1577 (62.14)	1270 (62.96)	307 (58.9)
One	1278 (30.84)	599 (37.30)	684 (26.95)	546 (27.07)	138 (26.5)
Two	466 (11.25)	300 (18.68)	213 (8.39)	153 (7.59)	60 (11.5)
Three or more	169 (4.08)	154 (9.59)	64 (2.52)	48 (2.38)	16 (3.1)
Health behaviors, n (%)					
Smoking	1181 (28.50)	364 (22.67)	817 (32.19)	658 (32.62)	159 (30.5)

Item	Total sample Total sample 100.00% (4144/4144) N=4144	Total sample		Smartphone users	
		No Smartphone ^a use 38.75% (1606/4144) n=1606	Smartphone use 61.25% (2538/4144) n=2538	No health app use 79.47% (2017/2538) n=2017	Health app use 20.53% (521/2538) n=521
Physical activity	1614 (38.95)	468 (29.14)	1146 (45.15)	863 (42.79)	283 (54.3)
Balanced diet	2522 (60.86)	992 (61.77)	1530 (60.28)	1189 (58.95)	341 (65.5)
Low fat diet	2023 (48.82)	846 (52.68)	1177 (46.38)	895 (44.37)	282 (54.1)
Adherence to doctor's advice	3606 (87.01)	1338 (83.31)	2268 (89.36)	1803 (89.39)	465 (89.3)
BMI ^e (SD)	24.9 (3.5)	25.1 (3.7)	24.9 (3.5)	24.8 (3.3)	25.0 (3.9)
Health-related quality of life (SD)	3.9 (0.6)	3.8 (0.6)	4.1 (0.6)	4.1 (0.6)	4.0 (0.6)
Health literacy (SD)	33.5 (7.4)	33.1 (7.8)	33.0 (6.7)	34.9 (6.7)	35.7 (6.8)
Behaviors targeted by the apps, n (%)					
Smoking cessation	232 (5.60)	0 (0.00)	232 (9.14)	0 (0.00)	232 (44.5)
Regular physical activity	89 (2.15)	0 (0.00)	89 (3.51)	0 (0.00)	89 (17.1)
Healthy diet	201 (4.85)	0 (0.00)	201 (7.92)	0 (0.00)	201 (38.6) (201/521)
Weight loss	121 (2.92)	0 (0.00)	121 (4.77)	0 (0.00)	121 (23.2)
Medication adherence	49 (1.18)	0 (0.00)	49 (1.93)	0 (0.00)	49 (9.4)
Blood pressure control	36 (0.87)	0 (0.00)	36 (1.42)	0 (0.00)	36 (6.9)
Blood sugar control	13 (0.31)	0 (0.00)	13 (0.51)	0 (0.00)	13 (2.5)
App characteristics, n (%)					
Providing information	175 (4.22)	0 (0.00)	175 (6.90)	0 (0.00)	175 (33.6)
Prompting motivation	179 (4.32)	0 (0.00)	179 (7.05)	0 (0.00)	179 (34.4)
Planning	264 (6.37)	0 (0.00)	264 (10.40)	0 (0.00)	264 (50.7)
Reminding	188 (4.54)	0 (0.00)	188 (7.41)	0 (0.00)	188 (36.1)
Feedback or monitoring	94 (2.27)	0 (0.00)	94 (3.70)	0 (0.00)	94 (18.0)

^aSmartphone refers to all kinds of Internet-compatible cell phones.

^bSD: standard deviation.

^cISCED: International Standard Classification of Education.

^dPost-tax household income: Low <€2100, moderate €2100-3600, high >€3600 (1 Euro=1.1 US dollar; October 6, 2016).

^eBMI: body mass index.

What Factors Are Associated With Smartphone Use?

Results from a binary logistic regression revealed that smartphone users were significantly younger (OR 0.92, $P<.001$) and were more likely to have a university degree (OR 1.69, $P=.003$). Furthermore, they were more likely to use the Internet for research about health issues (OR 3.24, $P<.001$) compared with non-smartphone users (see Table 2). Employment was associated with smartphone use, that is, individuals reporting to work part-time (OR 0.60, $P<.001$), not to work (OR 0.48, $P<.001$), and to be retired (OR 0.23, $P<.001$) were less likely to use smartphones compared with full-time workers.

Participants who had a university degree were more likely to own a smartphone compared with people without or with basic qualification (OR 1.69, $P=.003$). Smartphone users were also more engaged in physical activity (OR 1.26, $P=.02$) but they were less likely to follow a low fat diet (OR 0.67, $P<.001$). Higher health-related quality of life was associated with smartphone use (OR 1.24, $P=.03$) and there was an association between health literacy (OR 1.05, $P<.001$) and smartphone use. Smartphone use was not associated with sex; mother tongue; chronic conditions; or the health behaviors smoking, balanced diet, and adherence.

Table 2. Multivariate associations with smartphone and health app use.

Item	Smartphone ^a use (N=4144)			Health app use (n=2538)		
	Odds ratio	95% CI	P	Odds ratio	95% CI	P
Intercept	21.74 ^b		<.001	0.47		0.19
Female (vs male)	0.92	0.76-1.1	0.37	1.15	0.94-1.42	0.18
Age	0.92 ^b	0.91-0.93	<.001	0.97 ^b	0.96-0.98	<.001
Mother tongue (other vs German)	1.18	0.85-1.64	0.32	1.5	1.11-2.02	0.008
Internet use	3.24 ^b	2.6-4.03	<.001	1.68 ^b	1.37-2.06	<.001
Employment						
Working full-time	Reference ^c			Reference		
Working part-time	0.60 ^b	0.46-0.79	<.001	0.82	0.89-1.15	0.25
Not working	0.48 ^b	0.33-0.7	<.001	0.99	0.61-1.62	0.98
Retired	0.23 ^b	0.17-0.3	<.001	1.1	0.67-1.81	0.71
Education						
No or basic qualification	Reference			Reference		
Vocational qualification	1.04	0.8-1.35	0.79	0.89	0.65-1.23	0.49
University degree	1.69	1.2-2.37	0.003	1.04	0.72-1.51	0.84
Multiple chronic conditions						
None	Reference			Reference		
One	1.02	0.83-1.26	0.85	1.34	1.04-1.72	0.02
Two	0.97	0.72-1.3	0.83	2.36 ^b	1.63-3.42	<.001
Three or more	0.78	0.49-1.25	0.3	2	1.07-3.75	0.03
Health behaviors						
Smoking	1.11	0.9-1.35	0.35	0.98	0.78-1.22	0.84
Physical activity	1.26	1.03-1.52	0.02	1.38	1.11-1.72	0.003
Balanced diet	1.03	0.85-1.26	0.75	1.06	0.84-1.34	0.63
Low fat diet	0.67 ^b	0.55-0.81	<.001	1.33	1.06-1.66	0.01
Adherence (doctor's advice)	0.96	0.72-1.27	0.76	0.81	0.57-1.14	0.23
Health-related quality of life	1.24	1.02-1.5	0.03	0.94	0.76-1.16	0.55
Health literacy	1.05 ^b	1.04-1.07	<.001	1.02	1-1.03	0.04

^aSmartphone refers to all kinds of Internet-compatible cell phones.

^bStill significant after correction for multiplicity.

^cReference: reference category set to 1.

Which Factors Are Associated With Health App Use?

Out of all smartphone users, 20.53% (n=521/2538) reported using health apps. Health app users were significantly younger (OR 0.97, $P<.001$) and used the Internet for research about health issues (OR 1.68, $P<.001$) more often than those not using health apps (see Table 2). Participants who had another language than German as mother tongue were more likely to use health apps (OR 1.50, $P=.008$). Individuals reporting chronic conditions were more likely to use health apps: individuals with one (OR 1.34, $P=.02$), two (OR 2.36, $P<.001$), and three or more chronic

conditions (OR 2.00, $P=.03$) were more likely to use a health app compared with individuals without chronic conditions. Regarding health behaviors, a significant association with health app use was only found for physical activity (OR 1.38, $P=.003$) and low fat diet (OR 1.33, $P=.01$). Finally, health app users were more health literate than nonusers (OR 1.02, $P=.04$). Health app use was not associated with sex, employment, education, smoking, balanced diet, and adherence to doctor's advice; and health-related quality of life.

Which App Characteristics Do the Different Health Apps Include?

Health app users reported using apps to support changes in smoking cessation (232/521, 44.5%), healthy diet (201/521, 38.6%), weight loss (121/521, 23.2%), physical activity (89/521, 17.08%), medication adherence (49/521, 9.4%), blood pressure control (36/521, 6.9%), and blood sugar control (13/521, 2.5%; see [Table 1](#)). The most common app characteristic was planning (264/521, 50.7%), followed by reminding (188/521, 36.08%), prompting motivation (179/521, 34.4%), providing information (175/521, 33.6%), and feedback or monitoring (94/521, 18.0%).

Which Behaviors Targeted by the Apps Are Associated With Actual Behavior?

[Multimedia Appendix 1](#) shows associations of behaviors targeted by the apps and actual behavior. There are five separate analyses. All app users were included in each analysis (n=521). Covariates per the model are noted down the column on the left side, which is sex, age, behaviors targeted by the apps, and app characteristics.

Participants who were smokers were more likely to use health apps for physical activity (OR 14.44, $P=.001$; see [Multimedia Appendix 1](#)). Conversely, participants who reported to engage in regular physical activity were less likely to use apps targeting physical activity (OR 0.54, $P=.03$) and weight loss (OR 0.48, $P=.003$) and were more likely to use apps targeting smoking cessation (OR 3.01, $P<.001$) and healthy diet (OR 1.65, $P=.02$) compared with inactive participants. Participants who were engaged in physical activity were also significantly younger (OR 0.97, $P=.001$) than inactive ones. Individuals following a low fat diet were more likely to use apps on smoking cessation (OR 2.34, $P<.001$) and healthy diet (OR 1.83, $P=.007$), but were less likely to use apps targeting weight loss (OR 0.31, $P<.001$). Individuals engaging in a balanced diet were using apps for smoking cessation (OR 2.16, $P=.001$) and healthy diet (OR 1.97, $P=.003$) more often, but used apps for weight loss (OR 0.31, $P<.001$) less often. Participants who reported adherence to doctor's advice were more likely to use apps on smoking cessation (OR 3.07, $P=.005$). There were no other associations between behaviors targeted by the apps and actual behavior beyond the reported findings.

Which App Characteristics Are Associated With Actual Behavior?

[Multimedia Appendix 1](#) shows associations of behaviors targeted by the apps and actual behavior. There are five separate analyses. All app users were included in each analysis (n=521). Covariates per the model are noted down the column on the left side, that is sex, age, behaviors targeted by the apps, and app characteristics.

Participants using health apps including the app characteristics, planning (OR 1.51, $P=.04$) and feedback or monitoring (OR 2.15, $P=.007$), were more likely to engage in physical activity (see [Multimedia Appendix 1](#)). Moreover, people who reported to use apps including the app characteristic feedback or monitoring were more likely to adhere to doctor's advice (OR 5.94, $P=.02$). There were no other associations between app characteristics and actual behavior beyond the reported findings.

Discussion

Principal Findings

Two-thirds of the participants owned a smartphone, but only one in five reported using apps for health-related purposes. Those using smartphones tended to differ in their demographic profile compared with nonusers. They tended to be younger, more health literate, had a higher socioeconomic status, and felt better about their life. Importantly, those who used health apps appeared to be different from smartphone owners who did not use health apps. Health app users were younger, less likely to be native German speakers, more likely to conduct health-related Internet searches, more likely to suffer from chronic conditions, and more likely to follow health behaviors. Although using a health app may reveal an interest in health and certain health behaviors, the apps that people were using were not necessarily reflective of the health behaviors they were performing. Hence, health app use may reflect a user's motivation to change health behaviors. Finally, we found weak associations of health behaviors and health app characteristics, with planning and self-monitoring being the only significant exceptions.

Smartphone Use

The extent of smartphone use found in our study was comparable with the findings of the 2015 US Pew Research Center Survey [23], where 64% of the participants were using a smartphone, compared with 61.25% (2538/4144) in our sample. A 2012 Pew Research Center Survey found that 45% of the US adults owned a smartphone [24]. In a recent longitudinal survey, Levine et al [10] found that older people with a mean age of 75 years used digital health at low rates. There were modest increases from 2011 through 2014. This underlines the rising importance of mobile technology in people's lives. The 2015 Pew Survey also identified age as a correlates for smartphone use, which was confirmed in this study: younger people were more engaged [23]. Furthermore, our findings contribute to previous findings on literacy-related disparities in access to mobile technologies by revealing an association between smartphone use and health literacy [9].

We contributed to the evidence of correlates of smartphone use with health-related quality of life, Internet research behavior, physical activity, and low fat diet. The relationship between health-related quality of life and smartphone use may be explained by socioeconomic variables. People with higher education and higher incomes score higher in quality of life [25]. Indeed, we found a university degree and a full-time employment to be associated with smartphone use. Further research on this interplay is needed. Smartphones offer direct and easy access to the Internet, which may be a possible explanation for the correlation between Internet research behavior and smartphone use. This finding underlines the importance of the Internet and mobile technologies for health issues.

Health App Use

Regarding health app use, the 2012 Pew Survey found that 19% of the mobile phone users took advantage of health apps, consistent with our finding of 20.53% (521/2538) [24]. In both

studies, 4 out of 5 participants were not using health apps. Results from a recent study by Krebs and Duncan [7] revealed a health app use of nearly 60%. Krebs and Duncan investigated a younger population with a mean age of 40 years (mean age of our sample was 57 years) which may be a possible explanation for the difference. Nonetheless, this underlines the potential of health apps in the future, as they seem to be very popular among young people; yet also older people are increasingly engaged in mobile technologies [10,23].

We found native German speakers to be less likely to use health apps compared with nonnative speakers. This finding is consistent with Krebs and Duncan, who found in their survey among a US sample that hispanics were more likely to use health apps. Greater use by minorities in each country could be due to difficulties accessing the health care system as well as greater use of Internet on smartphones versus home connections.

We found that the association of health app use, age, and health-literacy in our survey was in accordance with results from Krebs and Duncan [7] and Bailey et al [9], who found age and literacy-related disparities in the use of mobile health apps. The role of age in the use of health apps highlights that the relevance of new potential ways of supporting health topics is growing in the future. However, app developers should not forget about older people, especially because health issues become increasingly important in later years [26]. Tailored theory-based health app interventions may be a way to reach people from all ages, and app developers should take the needs of older people and people with low health literacy into account to further decrease the “digital gap” between users and nonusers [2].

There is a need for mobile solutions for disease management. Our findings indicate that people suffering from chronic conditions were more likely to use health apps. We found this correlation not only when we were looking at smartphone users ($n=2538$) but also when we were investigating the whole sample ($N=4144$). Another finding from this study is the correlation between physical activity and health app use, that is, people who exercise are more likely to use health apps. Both findings indicate that people use mobile technologies that help them to manage diseases and certain health behaviors.

Looking at the behaviors targeted by the apps, the 2012 Pew Survey identified exercise, diet, and weight loss apps as the most popular behaviors [24]. In this study, we found smoking cessation, healthy diet, and weight loss to be the most popular behaviors targeted by the apps. Considering that cardiovascular diseases are the most common cause of death in western countries, this is an encouraging finding [27].

Behaviors Targeted by the Apps and Characteristics of the Apps

These analyses were conducted to explore the correlations between health behaviors targeted by the apps, and health app characteristics and actual health behavior, rather than to strictly test hypotheses. Future research should establish specific hypotheses based on our results. In this study, health app use was seen as motivation to change or maintain health behaviors using mobile technologies. One-fifth of the smartphone users

reported use of health apps, which may reflect an interest in health and health behavior change. Conversely, using health apps was not necessarily related to an active engagement in the respective health behavior. It appears that the apps which people have on their smartphones indicate what they want to change, not their actual behavior. Concerning correlations of health app characteristics with actual behavior there were associations between planning and physical activity, between feedback or monitoring and physical activity, and between feedback or monitoring and adherence to doctor's advice. These findings relate to other studies that found self-monitoring to be associated with health behaviors—although our findings were limited to certain health behaviors [28].

Strengths and Limitations

A strength of this study was the large nationwide sample. It was a stratified sample by sex, age, German federal state, and education to increase the representativeness. Moreover, we provided an overview about the extent of smartphone and app use. Finally, we supplied novel information, contributing to the research field, by including health-related quality of life, health literacy, multiple chronic conditions, and health behaviors as well as information about health app characteristics aimed at changing health behaviors.

Our research was limited by the design of the survey. Due to the cross-sectional character of the survey, changes could not be examined, including associations of behaviors targeted by the apps and app characteristics with actual behavior. As the findings suggest, smartphones and app use were more common among younger respondents; however, the survey did not include people aged below 35 years, as our focus was individuals with and without chronic conditions. Income could not be used in multivariate predictions because a critical number of participants (582/4144, 14.04%) did not answer that question. Previous studies found app use to be associated with higher income [7]. Another aspect is that the nature of the survey questions limited the conclusions that could be drawn from the results. For example, BMI was calculated based on self-reported weight and height which is a possible source of bias. Smoking was defined as daily smoking which overlooks the complexity of smoking behavior, for example, social smoking. This limits the conclusions that can be drawn from the finding that smoking status was not associated with the use of apps for smoking cessation.

Furthermore, a large number of analyses were conducted increasing the probability of type I errors (ie, stating an effect when none was present). However, our study has an explorative character. Nonetheless, in addition to the uncorrected results, we decided to report the multiplicity corrected results following a recommendation by Streiner [22], who discussed arguments for and against a correction of multiplicity.

Namely, our ambition is to provide a huge basis that can be further examined in future research.

Implications for Further Research, Policy, and Practice

Our findings have shown that two-thirds of the participants aged above 35 years used a smartphone, but of these only 1 in 5 participants has been using health apps. Thus, when apps are

designed for public health, many people cannot be reached because they either do not have a smartphone or they do not use it for health reasons. Furthermore, lower levels of health literacy and age appropriateness need to be taken into account when designing health apps. Special regard for people with multiple chronic conditions is needed. Tailoring the training regime to the special needs of chronically ill people have not yet been implemented in many health and lifestyle apps. Health apps may play a major role for future health participation of individuals as well as for their autonomy and health literacy.

We gained insight into the relationship between app characteristics and actual behavior. For future research, the effects of health app use on health behaviors should be analyzed by applying longitudinal or experimental research designs. An important point, which should be investigated, is the association between the presence or absence of chronic conditions and the use of specific health apps or app characteristics. Future research should investigate additional behaviors targeted by apps such as sleep tracking or managing doctoral appointments as our questions constrained the survey results to certain behaviors based on the review by Riley et al [2].

The influence of health app use on health-related quality of life, health behaviors, and disease management should be

investigated in greater detail. More research on effective app characteristics is needed. Information on the effectiveness of health apps based on evidence from rigorous research designs should be provided for users. This would increase the transparency in the market, given the huge number of apps available. Not only governmental guidelines and regulations, but also WHO recommendations could help people choose effective and appropriate apps [29]. A first attempt in this direction is the MEDDEV Guideline 2.1/6 for the European market and a guideline from the Food and Drug Administration (FDA) for the US market [30,31]. Although these are not legally binding, they offer an orientation for developers and consumers of mobile health apps.

We found age- and literacy-related disparities in the use of mobile technologies. Thus, app developers and researchers should take the needs of older people with multiple chronic conditions and people with low health literacy, for example, by providing tailored health apps tested in intervention studies, into account [7,9]. Likewise, campaigns should be launched aimed at training older adults in mobile technologies and enhancing the health literacy of the population to decrease inequalities resulting from technological progress.

Acknowledgments

This material is based on research conceptually and financially supported by the Pfizer Deutschland GmbH. Any findings and conclusions expressed in this publication are those of the authors and do not necessarily reflect the views of the Pfizer Deutschland GmbH.

Conflicts of Interest

None declared.

Multimedia Appendix 1

[\[PDF File \(Adobe PDF File\). 65KB-Multimedia Appendix 1\]](#)

References

1. Smith A. Pew Research Center. 2016. Smartphone ownership 2013 URL:<http://www.pewinternet.org/2013/06/05/smartphone-ownership-2013/> [accessed 2016-10-19] [WebCite Cache ID 6lNPjGXQV]
2. Riley WT, Rivera DE, Atienza AA, Nilsen W, Allison SM, Mermelstein R. Health behavior models in the age of mobile interventions: are our theories up to the task? *Transl Behav Med* 2011 Mar;1(1):53-71 [FREE Full text] [doi: [10.1007/s13142-011-0021-7](https://doi.org/10.1007/s13142-011-0021-7)] [Medline: [21796270](https://pubmed.ncbi.nlm.nih.gov/21796270/)]
3. Wang J, Wang Y, Wei C, Yao NA, Yuan A, Shan Y, et al. Smartphone interventions for long-term health management of chronic diseases: an integrative review. *Telemed J E Health* 2014 Jun;20(6):570-583. [doi: [10.1089/tmj.2013.0243](https://doi.org/10.1089/tmj.2013.0243)] [Medline: [24787747](https://pubmed.ncbi.nlm.nih.gov/24787747/)]
4. Fanning J, Mullen SP, McAuley E. Increasing physical activity with mobile devices: a meta-analysis. *J Med Internet Res* 2012 Nov 21;14(6):e161 [FREE Full text] [doi: [10.2196/jmir.2171](https://doi.org/10.2196/jmir.2171)] [Medline: [23171838](https://pubmed.ncbi.nlm.nih.gov/23171838/)]
5. McLean G, Band R, Saunderson K, Hanlon P, Murray E, Little P, et al. Digital interventions to promote self-management in adults with hypertension systematic review and meta-analysis. *J Hypertens* 2016 Apr;34(4):600-612 [FREE Full text] [doi: [10.1097/HJH.0000000000000859](https://doi.org/10.1097/HJH.0000000000000859)] [Medline: [26845284](https://pubmed.ncbi.nlm.nih.gov/26845284/)]
6. Lindhiem O, Bennett CB, Rosen D, Silk J. Mobile technology boosts the effectiveness of psychotherapy and behavioral interventions: a meta-analysis. *Behav Modif* 2015 Nov;39(6):785-804 [FREE Full text] [doi: [10.1177/0145445515595198](https://doi.org/10.1177/0145445515595198)] [Medline: [26187164](https://pubmed.ncbi.nlm.nih.gov/26187164/)]
7. Krebs P, Duncan DT. Health app use among us mobile phone owners: a national survey. *JMIR Mhealth Uhealth* 2015;3(4):e101 [FREE Full text] [doi: [10.2196/mhealth.4924](https://doi.org/10.2196/mhealth.4924)] [Medline: [26537656](https://pubmed.ncbi.nlm.nih.gov/26537656/)]

8. Cho J, Park D, Lee HE. Cognitive factors of using health apps: systematic analysis of relationships among health consciousness, health information orientation, eHealth literacy, and health app use efficacy. *J Med Internet Res* 2014 May 09;16(5):e125 [FREE Full text] [doi: [10.2196/jmir.3283](https://doi.org/10.2196/jmir.3283)] [Medline: [24824062](https://pubmed.ncbi.nlm.nih.gov/24824062/)]
9. Bailey SC, O'Connor R, Bojarski EA, Mullen R, Patzer RE, Vicencio D, et al. Literacy disparities in patient access and health-related use of Internet and mobile technologies. *Health Expect* 2015 Dec;18(6):3079-3087 [FREE Full text] [doi: [10.1111/hex.12294](https://doi.org/10.1111/hex.12294)] [Medline: [25363660](https://pubmed.ncbi.nlm.nih.gov/25363660/)]
10. Levine DM, Lipsitz SR, Linder JA. Trends in seniors' use of digital health technology in the United States, 2011-2014. *J Am Med Assoc* 2016 Aug 02;316(5):538-540. [doi: [10.1001/jama.2016.9124](https://doi.org/10.1001/jama.2016.9124)] [Medline: [27483069](https://pubmed.ncbi.nlm.nih.gov/27483069/)]
11. Webb TL, Joseph J, Yardley L, Michie S. Using the internet to promote health behavior change: a systematic review and meta-analysis of the impact of theoretical basis, use of behavior change techniques, and mode of delivery on efficacy. *J Med Internet Res* 2010 Feb 17;12(1):e4 [FREE Full text] [doi: [10.2196/jmir.1376](https://doi.org/10.2196/jmir.1376)] [Medline: [20164043](https://pubmed.ncbi.nlm.nih.gov/20164043/)]
12. Morrissey EC, Corbett TK, Walsh JC, Molloy GJ. Behavior change techniques in apps for medication adherence: a content analysis. *Am J Prev Med* 2016 May;50(5):e143-e146. [doi: [10.1016/j.amepre.2015.09.034](https://doi.org/10.1016/j.amepre.2015.09.034)] [Medline: [26597504](https://pubmed.ncbi.nlm.nih.gov/26597504/)]
13. World Medical Association. WMA declaration of Helsinki: ethical principles for medical research involving human subjects. *J Am Med Assoc* 2013 Nov 27;310(20):2191-2194. [doi: [10.1001/jama.2013.281053](https://doi.org/10.1001/jama.2013.281053)] [Medline: [24141714](https://pubmed.ncbi.nlm.nih.gov/24141714/)]
14. Uis.unesco. International standard classification of education (ISCED) 2011 URL:<http://www.uis.unesco.org/Education/Documents/isced-2011-en.pdf> [accessed 2016-10-19] [WebCite Cache ID 6INSHFk3]
15. World Health Organization. WHO. Obesity and overweight URL:<http://www.who.int/mediacentre/factsheets/fs311/en/> [accessed 2016-10-19] [WebCite Cache ID 6INSZn4fq]
16. Deutsches Zentrum für Altersfragen. DZA. 2013. Deutscher Alterssurvey (DEAS): Instrumente der DEAS-Erhebung 2011 URL:https://www.dza.de/fileadmin/dza/pdf/fdz/DEAS2011_Instrumentenband.pdf [accessed 2017-03-17] [WebCite Cache ID 6p1wS0GfC]
17. WHO. Global Recommendations on Physical Activity for Health URL:http://apps.who.int/iris/bitstream/10665/443991/9789241599979_eng.pdf [accessed 2016-10-19] [WebCite Cache ID 6INSqH5Da]
18. da Rocha NS, Power MJ, Bushnell DM, Fleck MP. The EUROHIS-QOL 8-item index: comparative psychometric properties to its parent WHOQOL-BREF. *Value Health* 2012 May;15(3):449-457 [FREE Full text] [doi: [10.1016/j.jval.2011.11.035](https://doi.org/10.1016/j.jval.2011.11.035)] [Medline: [22583455](https://pubmed.ncbi.nlm.nih.gov/22583455/)]
19. Sørensen K, Van den Broucke S, Pelikan JM, Fullam J, Doyle G, Slonska Z, HLS-EU Consortium. Measuring health literacy in populations: illuminating the design and development process of the European Health Literacy Survey Questionnaire (HLS-EU-Q). *BMC Public Health* 2013 Oct 10;13:948 [FREE Full text] [doi: [10.1186/1471-2458-13-948](https://doi.org/10.1186/1471-2458-13-948)] [Medline: [24112855](https://pubmed.ncbi.nlm.nih.gov/24112855/)]
20. Abraham C, Michie S. A taxonomy of behavior change techniques used in interventions. *Health Psychol* 2008 May;27(3):379-387. [doi: [10.1037/0278-6133.27.3.379](https://doi.org/10.1037/0278-6133.27.3.379)] [Medline: [18624603](https://pubmed.ncbi.nlm.nih.gov/18624603/)]
21. Hochberg Y. A sharper Bonferroni procedure for multiple tests of significance. *Biometrika* 1988;75(4):800-802 [FREE Full text] [doi: [10.1093/biomet/75.4.800](https://doi.org/10.1093/biomet/75.4.800)]
22. Streiner DL. Best (but oft-forgotten) practices: the multiple problems of multiplicity-whether and how to correct for many statistical tests. *Am J Clin Nutr* 2015 Oct;102(4):721-728 [FREE Full text] [doi: [10.3945/ajcn.115.113548](https://doi.org/10.3945/ajcn.115.113548)] [Medline: [26245806](https://pubmed.ncbi.nlm.nih.gov/26245806/)]
23. Smith A. Pew Research Center. 2015. U.S. Smartphone Use in 2015 URL:<http://www.pewinternet.org/2015/04/01/us-smartphone-use-in-2015/> [accessed 2016-10-19] [WebCite Cache ID 6INTNdY5H]
24. Fox S, Duggan M. Pew Research Center. 2012. Mobile health 2012 URL:<http://www.pewinternet.org/2012/11/08/mobile-health-2012/> [accessed 2016-10-19] [WebCite Cache ID 6INTehQED]
25. Kim J, Park E. Impact of socioeconomic status and subjective social class on overall and health-related quality of life. *BMC Public Health* 2015 Aug 15;15:783 [FREE Full text] [doi: [10.1186/s12889-015-2014-9](https://doi.org/10.1186/s12889-015-2014-9)] [Medline: [26275823](https://pubmed.ncbi.nlm.nih.gov/26275823/)]
26. Kruse CS, Mileski M, Moreno J. Mobile health solutions for the aging population: a systematic narrative analysis. *J Telemed Telecare* 2016 Jun 01:1-13. [doi: [10.1177/1357633X16649790](https://doi.org/10.1177/1357633X16649790)] [Medline: [27255207](https://pubmed.ncbi.nlm.nih.gov/27255207/)]
27. Beard JR, Officer A, de Carvalho I, Sadana R, Pot AM, Michel J, et al. The World report on ageing and health: a policy framework for healthy ageing. *Lancet* 2016 May 21;387(10033):2145-2154. [doi: [10.1016/S0140-6736\(15\)00516-4](https://doi.org/10.1016/S0140-6736(15)00516-4)] [Medline: [26520231](https://pubmed.ncbi.nlm.nih.gov/26520231/)]
28. Harkin B, Webb TL, Chang BP, Prestwich A, Conner M, Kellar I, et al. Does monitoring goal progress promote goal attainment? A meta-analysis of the experimental evidence. *Psychol Bull* 2016 Feb;142(2):198-229. [doi: [10.1037/bul0000025](https://doi.org/10.1037/bul0000025)] [Medline: [26479070](https://pubmed.ncbi.nlm.nih.gov/26479070/)]
29. Becker S, Miron-Shatz T, Schumacher N, Krocza J, Diamantidis C, Albrecht U. mHealth 2.0: experiences, possibilities, and perspectives. *JMIR Mhealth Uhealth* 2014 May 16;2(2):e24 [FREE Full text] [doi: [10.2196/mhealth.3328](https://doi.org/10.2196/mhealth.3328)] [Medline: [25099752](https://pubmed.ncbi.nlm.nih.gov/25099752/)]
30. U.S. Department of HealthHuman Services. FDA. Mobile medical applications - guidance for industry and food and drug administration staff URL:<http://www.fda.gov/downloads/MedicalDevices/.../UCM263366.pdf> [accessed 2016-10-19] [WebCite Cache ID 6INUY0ecS]

31. European Commission. Meddev. Guidelines on the qualification and classification of stand alone software used in healthcare within the regulatory framework of medical devices URL:http://meddev.info/wp-content/uploads/2016/08/MEDDEV_2_1_6.pdf [accessed 2016-10-19] [[WebCite Cache ID 6INVY8o6R](#)]

Abbreviations

BMI: body mass index

CAPI: computer-assisted personal interviews

EUROHIS-QOL: European Health Interview Survey-Quality of Life

FDA: Food and Drug Administration

HLS-EU-Q: European Health Literacy Survey Questionnaire

ISCED: International Standard Classification of Education

WHO: World Health Organization

Edited by G Eysenbach; submitted 31.10.16; peer-reviewed by P Krebs, L Lim, P Hanlon; comments to author 01.12.16; revised version received 27.12.16; accepted 26.02.17; published 05.04.17

Please cite as:

Ernsting C, Dombrowski SU, Oedekoven M, O'Sullivan JL, Kanzler M, Kuhlmei A, Gellert P

Using Smartphones and Health Apps to Change and Manage Health Behaviors: A Population-Based Survey

J Med Internet Res 2017;19(4):e101

URL: <http://www.jmir.org/2017/4/e101/>

doi: [10.2196/jmir.6838](https://doi.org/10.2196/jmir.6838)

PMID: [28381394](https://pubmed.ncbi.nlm.nih.gov/28381394/)

©Clemens Ernsting, Stephan U Dombrowski, Monika Oedekoven, Julie L O'Sullivan, Melanie Kanzler, Adelheid Kuhlmei, Paul Gellert. Originally published in the Journal of Medical Internet Research (<http://www.jmir.org>), 05.04.2017. This is an open-access article distributed under the terms of the Creative Commons Attribution License (<http://creativecommons.org/licenses/by/2.0/>), which permits unrestricted use, distribution, and reproduction in any medium, provided the original work, first published in the Journal of Medical Internet Research, is properly cited. The complete bibliographic information, a link to the original publication on <http://www.jmir.org/>, as well as this copyright and license information must be included.

Table 3. Multivariate associations of behaviors targeted by the apps and app characteristics with smoking among health app users (n=521).

Covariates		OR ^a (95% CI)	P
	Intercept	0.28	.40
	Female (vs male)	0.83 (0.53-1.29)	.41
	Age in years	1.01 (0.99-1.03)	.52
Behaviors targeted by the apps			
	Regular physical activity	14.44 (7.64-27.29)	.001
	Smoking cessation	0.93 (0.57-1.52)	.77
	Healthy diet	0.67 (0.41-1.09)	.11
	Weight loss	1.26 (0.74-2.15)	.40
	Medication adherence	2.03 (1.00-4.12)	.05
	Blood pressure control	0.67 (0.28-1.61)	.37
	Blood sugar control	1.01 (0.26-3.91)	.99
App characteristics			
	Providing information	0.96 (0.59-1.56)	.87
	Prompting motivation	0.97 (0.60-1.58)	.90
	Planning	0.67 (0.43-1.05)	.08
	Reminding	1.13 (0.71-1.81)	.60
	Feedback or monitoring	0.55 (0.29-1.04)	.07

^aOR: odds ratio.

Table 4. Multivariate associations of behaviors targeted by the apps and app characteristics with physical activity among health app users (n=521).

Covariates		OR ^a (95% CI)	P
	Intercept	3.33	.03
	Female (vs male)	0.88 (0.59-1.30)	.52
	Age in years	0.97 (0.95-0.99)	.001
Behaviors targeted by the apps			
	Regular physical activity	0.54 (0.31-0.95)	.03
	Smoking cessation	3.01 (1.96-4.65)	<.001 ^b
	Healthy diet	1.65 (1.07-2.55)	.02
	Weight loss	0.48 (0.30-0.78)	.003
	Medication adherence	1.05 (0.54-	.90

		2.04)	
	Blood pressure control	0.71 (0.33-1.53)	.39
	Blood sugar control	1.99 (0.57-6.97)	.28
App characteristics			
	Providing information	0.91 (0.60-1.39)	.67
	Prompting motivation	0.87 (0.56-1.33)	.51
	Planning	1.51 (1.02-2.24)	.04
	Reminding	1.12 (0.73-1.71)	.60
	Feedback or monitoring	2.15 (1.23-3.78)	.007

^aOR: odds ratio.

^bstill significant after correction for multiplicity

Table 5. Multivariate associations of behaviors targeted by the apps and app characteristics with low fat diet among health app users (n=521).

Covariates	OR^a (95% CI)	P
Intercept	1.09	.88
Female (vs male)	1.16 (0.79-1.71)	.44
Age in years	0.99 (0.97-1.01)	.14
Behaviors targeted by the apps		
Regular physical activity	0.81 (0.46-1.40)	.45
Smoking cessation	2.34 (1.52-3.60)	<.001 ^b
Healthy diet	1.83 (1.18-1.83)	.007
Weight loss	0.31 (0.19-0.50)	<.001 ^b
Medication adherence	1.14 (0.58-2.23)	.71
Blood pressure control	1.53 (0.73-3.23)	.26
Blood sugar control	1.98 (0.55-7.11)	.30
App characteristics		
Providing information	1.27 (0.83-	.27

		1.92)	
	Prompting motivation	1.17 (0.77-1.77)	.48
	Planning	1.45 (0.99-2.14)	.06
	Reminding	0.93 (0.61-1.41)	.73
	Feedback or monitoring	1.66 (0.97-2.84)	.06

^aOR: odds ratio.

^bstill significant after correction for multiplicity

Table 6. Multivariate associations of behaviors targeted by the apps and app characteristics with balanced diet among health app users (n=521).

Covariates		OR ^a (95% CI)	P
	Intercept	1.54	.45
	Female (vs male)	1.02 (0.69-1.52)	.91
	Age in years	0.99 (0.97-1.01)	.44
Behaviors targeted by the apps			
	Regular physical activity	1.11 (0.63-1.95)	.73
	Smoking cessation	2.16 (1.38-3.39)	.001
	Healthy diet	1.97 (1.26-3.09)	.003
	Weight loss	0.32 (0.20-0.52)	<.001 ^b
	Medication adherence	1.52 (0.75-3.10)	.25
	Blood pressure control	0.72 (0.34-1.50)	.38
	Blood sugar control	1.31 (0.36-4.77)	.69
App characteristics			
	Providing information	0.88 (0.57-1.35)	.56
	Prompting motivation	1.01 (0.66-1.56)	.96
	Planning	1.35 (0.91-2.02)	.14
	Reminding	1.27 (0.82-	.28

		1.95)	
	Feedback or monitoring	1.55 (0.88-2.73)	.13

^aOR: odds ratio.

^bstill significant after correction for multiplicity

Table 7. Multivariate associations of behaviors targeted by the apps and app characteristics with adherence to doctor's advice among health app users (n=521).

Covariates	OR^a (95% CI)	P
Intercept	6.73	.02
Female (vs male)	0.83 (0.46-1.49)	.53
Age in years	0.99 (0.96-1.02)	.43
Behaviors targeted by the apps		
Regular physical activity	1.72 (0.67-4.42)	.26
Smoking cessation	3.07 (1.40-6.72)	.005
Healthy diet	1.76 (0.84-3.65)	.13
Weight loss	1.02 (0.49-2.15)	.96
Medication adherence	0.81 (0.31-2.15)	.68
Blood pressure control	1.78 (0.49-6.43)	.38
Blood sugar control	1.62 (0.18-14.63)	.67
App characteristics		
Providing information	1.05 (0.56-1.98)	.88
Prompting motivation	0.60 (0.32-1.13)	.11
Planning	1.29 (0.72-2.34)	.40
Reminding	1.09 (0.57-2.07)	.80
Feedback or monitoring	5.94 (1.37-25.66)	.02

^aOR: odds ratio.

7. LEBENSLAUF

LEBENS LAUF

Mein Lebenslauf wird aus datenschutzrechtlichen Gründen in der elektronischen Version meiner Arbeit nicht veröffentlicht.

8. PUBLIKATIONSLISTE

PUBLIKATIONSLISTE

Der jeweilige Impact Factor richtet sich nach dem ISI Web of KnowledgeSM, 2016.

Gellert, P., Ernsting, C., Salm, F., Oedekoven, M., Kanzler, M., & Kuhlmei, A. (2017).
Disease-specific knowledge in individuals with and without chronic conditions. *Journal of
Public Health*. doi: 10.1007/s10389-017-0855-7.

Impact Factor: 2,125

Ernsting C, Dombrowski SU, Oedekoven M, O'Sullivan JL, Kanzler M, Kuhlmei A, Gellert
P. Using Smartphones and Health Apps to Change and Manage Health Behaviors: A
Population-Based Survey. *J Med Internet Res* 2017;19(4):e101

Impact Factor: 5,175

Paul Gellert, Sibylle Detel, Clemens Ernsting, Monika Oedekoven, Adelheid Kuhlmei.
Development and psychometric properties of a health knowledge test on six chronic
conditions. *Patient Education and Counseling*. Volume 99. Issue 12. 2016. Pages 2034-2042.
ISSN 0738-3991. <https://doi.org/10.1016/j.pec.2016.07.035>.

Impact Factor: 2,429

9. DANKSAGUNG

DANKSAGUNG

Zuerst danke ich meiner Betreuerin, Prof. Dr. Adelheid Kuhlmei, für die Möglichkeit, am Institut für Medizinische Soziologie und Rehabilitationswissenschaft zu promovieren. Ohne ihre Unterstützung wäre diese Arbeit nicht möglich gewesen.

Besonders danke ich Dr. Paul Gellert, meinem Zweitbetreuer, für die gute Zusammenarbeit während der gesamten Promotionsphase. Er hat mich stets unterstützt und motiviert und mir einen guten Einstieg in das wissenschaftliche Arbeiten ermöglicht.

Ich danke auch meinen Koautoren Stephan Dombrowski, Monika Oedekoven, Julie O'Sullivan und Melanie Kanzler für ihr Feedback und ihren wertvollen Input.

Abschließend bedanke ich mich bei meiner Familie für ihre große Unterstützung.